

# Burschen- schaftliche Blätter



## Internet-Addendum

### Feiern zum 200. Geburtstag des Dichters und Burschenschafters Julius Mosen (Germania Jena)

Hundert Jahre lang geliebt und gelobt, dann beinahe vergessen, in diesem Jahr wieder gefeiert: Julius Mosen, Dr. phil. h.c. der Friedrich-Schiller Universität Jena, Rechtsanwalt in Dresden, Dramaturg in Oldenburg und Dichter sein Leben lang. Sein 200. Geburtstag am 8. Juli 2003 steht im Mittelpunkt zahlreicher Gedenkveranstaltungen, die bereits im April des Jahres anliefen.

In Jena hatte Julius Mosen Jura studiert. Dort wurde des Dichters am 20. Juni mit dem Festvortrag „Julius Mosen und das Andreas-Hofer-Lied Zu Mantua in Banden“ gedacht, den Stadtdirektors a. D. Detlev Storz anlässlich des Festkommerses zum 188. Stiftungsfest der Burschenschaft Germania hielt. Mosen war ihr Mitglied gewesen. 1831 oder 1832 hatte er das Lied gedichtet, das seit 1948 gesetzliche Landeshymne Tirols ist. Storz konnte den Kommersteilnehmern im vollbesetzten „Schwarzen Bären“ auch über die namhafte Be-

teiligung von Tirolern des Freiheitskampfes 1809 bei den legendären Lützower Jägern 1812/15 und den Gründern der Burschenschaft 1815 berichten.

Zum gemeinsam gesungenen „Zu Mantua in Banden“ erhoben sich die Teilnehmer.

Unvergessen ist Mosen auch in Oldenburg. Am 3. Juli folgte die Gedenkveranstaltung „Julius Mosen – Ein Lebensbild“ im oldenburgischen Staatstheater, das Mosen als großherzoglicher Dramaturg geleitet hatte. Der Veranstaltung war eine Kranzniederlegung am Grab des Dichters auf dem Gertrudfriedhof vorausgegangen. Vorwiegend Burschschafter und Angehörige der altehrwürdigen Gesellschaftsvereinigung „Schlaraffia“ aus dem Oldenburger Land hatten daran teilgenommen.



*Julius Mosen, Deutscher Dichter,  
8.7.1803-10.10.1867, Germania  
Jena 1822.*

# Internet-Addendum

Wenige Tage später gedachte auch die Stadt Oldenburg ihres berühmten Ehrenbürgers. Gemeinsam mit der Oldenburgischen Landschaft fand am 8. Juli eine Kranzniederlegung am Familiengrab der Mosens statt, bei der auch Oberbürgermeister Schütz und Landschaftsdirektorin Schute das Wort ergriffen. Anschließend traf man sich zu einer Feierstunde im Stadtmuseum. Übrigens weist das aus privaten Mitteln errichtete Mosen-Denkmal auf dem Julius-Mosen-Platz in Oldenburg eine feine Besonderheit auf: Die Skulptur des Dichters wendet sich seinem früheren Wohnhaus zu, während sein Blick zum geliebten Theater schweift.

Ebenfalls in Oldenburg wurde zur Erinnerung an Mosen am 5. September im großen Saal des „Handelshauses“ ein Festkommers der dortigen „Vereinigung Alter Burschenschafter“ und des „Vereins zur Förderung des Studententums“ gefeiert. Auch hier hielt Storz einen Festvortrag über Mosen und die Tiroler Landeshymne, der mit dem gemeinsamen, stehend gesungenen „Zu Mantua in Banden“ schloß. – Und am 18. Oktober gab die „Schlaraffia“ und die Oldenbrugsche Landschaft eine gemeinsame Soirée zu Ehren des „Ehrenscharaffen Andreas Hofer, profan: Julius Mosen“.

In der vogtländischen Heimat des Dichters hatte die Julius-Mosen-Gesellschaft e. V. in Mühlental-Marieneby (Anschrift: 08636 Mühlental-Marieneby Hauptstraße 15, Tel. 03 74 64

- 8 75 19) schon frühzeitig nach der Wende begonnen, die Mosenforschung voranzutreiben und für eine Renaissance seiner Werke zu sorgen: Fast das ganze Jahr über wurden Vorträge, Liederabende, aktuelle Publikationen und Feste angeboten, am 11. Oktober beispielsweise im Plauener Vogtlandmuseum ein wissenschaftliches Kolloquium über aktuelle Mosen-Themen. Zu den Veranstaltern gehörten nicht nur die Mosen-Gesellschaft, auch das Vogtlandmuseum in Plauen, das Julius-Mosen-Gymnasium zu Oelsnitz sowie eine Anzahl von Städten und Kulturenrichtungen beschäftigten sich mit dem Dichter und seinem achtbändigen Werk.

Der Tiroler Landtag gedachte am 2. Juli des Dichters: Landtagspräsident Helmut Mader selbst würdigte ihn vor dem Plenum in Innsbruck. In der Landeshauptstadt wurde sodann am 7. Juli ein Bronzerelief enthüllt. Es befindet sich an der Fassade des berühmten „Goldenen Adlers“ und erinnert an die Schöpfer des Tiroler Landesliedes: den Komponisten Leopold Knebelberger und den Dichter Julius Mosen. Die Ballade „Zu Mantua in Banden“, die vom Tod des berühmten Freiheitskämpfers Andeas Hofer handelt, wurde vor 55 Jahren per Gesetz als Tiroler Landeshymne festgestellt. Für die Verbundenheit des Landes Südtirol mit der Hymne steht die Würdigung des Dichters im „Museum Passeier“ zu St. Leonhard im Passeiertal. Prof. Gerlinde Haid aus Wien dazu: „Im Vergleich mit anderen Landeshymnen

ist die Tiroler Landeshymne geradezu ein Publikumsrenner.“

Julius Mosen gehört in die Reihe der Dichter nach den Befreiungskriegen 1813/15, die mit ihrem Schaffen die Restauration überwinden und die rund 50 deutschen Staaten zu einem freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaat vereinen wollten.

Wer sich in den großen Lexika deutscher Sprache über den Dichter und sein Werk informieren will, findet seinen Wissensdurst eher in älteren Ausgaben gestillt: Mag sein, daß der neue Literaturbetrieb Mosens Werke nicht mehr für aktuell hielt, oder daß der Dichter zeitweise wegen seines Namens in Verruf geriet. Wie jedoch die derzeitige Bewertung seiner märchenhaften Novellen und einfühlsamen Verse („Dichter des Heimwehs“) bestätigt, gebührt Mosen in unserer Literatur weiterhin ein geachteter Platz. Seine Dramen der Gegenwart zu erschließen, bleibt eine lohnende Aufgabe für Bühnen und Wissenschaft. Doch fehlt eine moderne Ausgabe seines Gesamtwerks. Noch zu Lebzeiten des Dichters erhielt eine Brigg den Namen „Julius Mosen“. Dem Stapellauf des Seeschiffs am 10. Mai 1864 in Brake an der Unterweser konnte der inzwischen schwer Gelähmte nicht mehr beiwohnen. Am 10. Oktober 1867 ist Julius Mosen in Oldenburg gestorben.

Detlef Storz (Germania Jena 1966/67)